

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1867*

Montag, 23. September 1985

Blatt 2371

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Bereits über FS  
ausgesendet:  
(grau)
- Goldenes Verdienstzeichen für Ingrid Bacher-Dalma  
Die Menschen werden die Antwort geben  
"Tag der offenen Tür"  
1.600 Kilometer im Rollstuhl  
Zilk: "Tag der offenen Tür" ein Bekenntnis zu Wien  
Bericht über städtische Spitäler  
Der Rathausmann steht wieder auf dem großen  
Rathausturm  
Zilk: Wiener Jugend beispielgebend  
53.000 Besucher bei der Seniorenwoche
- Kommunal:  
(rosa)
- Wiener Gemeinderat  
Drei verkehrsberuhigte Zonen in Hernals  
U-Bahn-Information eine Woche verlängert  
Tag der offenen Tür zeigt besondere Einstellung  
der Menschen zu Wien  
Glykolweine: Ergänzung der Liste
- Lokal:  
(orange)
- Weniger Interesse für Gripeschutzimpfaktion
- Nur  
über FS:
- 21.9. Führerloses Auto rollte auf die Straßenbahnschienen  
22.9. Diskussion in Floridsdorf  
Brand im Pensionistenheim

.....  
Bereits am 20. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Goldenes Verdienstzeichen für Ingrid Bacher-Dalma  
18 Wien, 20.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK  
überreichte Freitag das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien an  
die Präsidentin der Vereinigung der Österreicher in Rom  
Ingrid BACHER-DALMA. Frau Bacher-Dalma hat sich um die Vertiefung  
der kulturellen Beziehungen Wiens und Österreichs zur italienischen  
Hauptstadt verdient gemacht und insbesondere den Ball der Wiener in  
Rom aufgebaut. (Schluß) rö/gg

NNNN

.....  
Bereits am 20. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Die Menschen werden die Antwort geben

19 Wien, 20.9. (RK-KOMMUNAL) Alle Jahre wieder wird im zuständigen Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst über den Tag der offenen Tür ausführlich diskutiert. So wurde heuer berichtet, daß gegenüber dem Vorjahr keine Mehrkosten auflaufen und auch die organisatorischen Wünsche in bezug auf Lärm und Verkehrseinschränkung voll berücksichtigt wurden. Alle Jahre wieder kommt aber auch am Tag vor dem "Tag der offenen Tür" die nun schon traditionelle Presseausendung der Wiener öVP, in der sie sich über die Kosten dieser wichtigen und umfassenden einmal jährlich stattfindenden Informationsveranstaltung der Stadt mokiert. Die richtige Antwort darauf, was sie von diesem "Spiel" der Volkspartei hält, wird die Bevölkerung der öVP am morgigen Tag der offenen Tür sicher selbst durch hohe Besucherzahlen geben: das erklärte Stadtrat Helmut BRAUN Freitag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zu einer Aussendung des öVP-Pressedienstes. Braun lud in diesem Zusammenhang alle Wienerinnen und Wiener nochmals herzlich ein, sich am morgigen "Tag der offenen Tür" die Leistungen ihrer Stadtverwaltung anzusehen und kritisch zu betrachten. (Schluß) hrs/gg

NNNN

.....  
Bereits am 21. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Bürgermeister Dr. Zilk eröffnet den "Tag der offenen Tür"

Utl.: Landtagspräsidenten und Stadträte seit 1945 als Ehrengäste

1 Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Punkt 10 Uhr eröffnete Samstag

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK auf der Bühne des Wiener

Rathausplatzes den "Tag der offenen Tür 1985". Neben dem Präsidenten

des Nationalrates, Anton BENYA, waren alle Landtagspräsidenten und

Stadträte Wiens seit 1945 als Ehrengäste eingeladen. Wiens

Bürgermeister und Landeshauptmann verband diese Geste mit dem Dank

an alle jene, die seit 1945 aus dieser Stadt das gemacht haben, was

sie heute ist. Der "Tag der offenen Tür" solle ein Volksfest sein,

meinte Zilk, bei dem man sich informieren, aber auch unterhalten

könne. (Forts.) rö/gg

Tag der offenen Tür (2)

Utl.: Bis Mittag kamen 40.000 - Hafenerundfahrt DER Hit

2 Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Insgesamt vierzigtausend Wienerinnen

und Wiener wurden bis Mittag am heurigen "Tag der offenen Tür" bei

der Eröffnung, im Rathaus und in den Außenstellen gezählt. Größter

Hit ist heuer die Hafenerundfahrt. Wegen des großen Andranges hat die

Wiener Hafenerbetriebsgesellschaft die "Maria" als zweites

Rundfahrtschiff neben dem "Eisvogel" zur Verfügung gestellt.

(Forts.) and/rr

Tag der offenen Tür (3)

Utl.: In vier Stunden 90.000 Besucher

3 Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Bei strahlend schönem Herbstwetter

kam es am "Tag der offenen Tür" in den Mittagsstunden zu einem

Besucheransturm. Bis 14 Uhr wurden im Rathausbereich und in den

32 Außenstellen insgesamt rund 90.000 interessierte Wienerinnen und

Wiener gezählt. (Forts) and/bs

NNNN

.....  
Bereits am 21. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

#### Tag der offenen Tür (4)

Utl.: G'riß um Hafenrundfahrt - Nächste Woche zusätzliche Fahrten  
4 Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Das G'riß um die Teilnahme an einer Hafenrundfahrt hält an! Obwohl zusätzlich zum "Eisvogel" nun auch die "Maria" durch die Hafenbecken kreuzt, ist nicht genug Platz für alle Interessierten. Aus diesem Grund hat sich die Hafenbetriebsgesellschaft entschlossen, am kommenden Samstag, dem 28. September, zusätzlich Fahrttermine einzuschieben. Die genauen Abfahrtszeiten und die Stelle, bei der die Karten zu bekommen sind, werden noch bekanntgegeben. (Forts.) and/bs

#### Tag der offenen Tür (5)

Utl.: 3.100 Besucher im Raimundtheater  
5 Wien, 21.9. (RK-KULTUR) 3.100 Wienerinnen und Wiener nahmen am "Tag der offenen Tür" die Gelegenheit wahr, das renovierte Raimundtheater zu besuchen und dabei auch die Probenarbeit zu "Viktoria und ihr Husar" zu beobachten. Ein besonderer Höhepunkt des "Tages der offenen Tür" im Raimundtheater war die Taufe einer Dahlien-Neuzüchtung auf den Namen "Ferdinand Raimund", die Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und Raimundtheater-Direktor Kurt HUEMER gemeinsam vornahmen.

#### Zwtl.: Markt und Theater auf dem Spittelberg

Auch auf dem Spittelberg herrschte am "Tag der offenen Tür" reges Treiben. Der Kunstmarkt und das Programm des "Jura-Soyfer-Theaters" waren Anziehungspunkte für jung und alt. (Forts.) gab/rr

#### Tag der offenen Tür (6)

Utl.: Bemalte Feuermauer für Meidling  
6 Wien, 21.9. (RK-LOKAL) Der Erste Preis des von der Stadt Wien durchgeführten 1. Wiener Feuermauer-Malwettbewerbs wurde nun auf einer Feuermauer in der Ignazgasse in Meidling realisiert. Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER und Stadtrat Helmut BRAUN enthüllten am "Tag der offenen Tür" die bemalte Feuermauer, die nach einem Entwurf des Wienerers Gerhard NOVOTNY von dem Maler LISKA realisiert wurde. Besonders erfreulich: Der Hausbesitzer Rudolf RIEMERBAUER hat die Feuermauer sofort spontan zum Bemalen zur Verfügung gestellt. Die Stadt Wien bittet nun auch weitere Hausbesitzer, Mauern zum Bemalen freizugeben - und ersucht Firmen, sich als Sponsoren zur Verfügung zu stellen. Insgesamt kamen anlässlich des Wettbewerbs rund 4.000 Einsendungen, die funfhundert besten wurden im Rathaus in der Volkshalle ausgestellt und vom Publikum bewertet. Zur Enthüllung der Feuermauer gab es auch eine kleine Party in der Ignazgasse. (Forts.) hrs/rr

.....  
Bereits am 21. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

#### Tag der offenen Tür (7)

Utl.: Rathausmann mal eintausendzweihundert

7 Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Den Rathausmann gibt's bald in mindestens eintausendzweihundert Fotoalben: so viele Wiener haben sich zwischen 10 und 16 Uhr mit diesem Wahrzeichen fotografieren lassen, das morgen, Sonntag, wieder auf die Spitze des Rathauses gehievt wird.

Im Rathausbereich und in den Außenstellen informierten sich bis 16 Uhr insgesamt 160.000 Wienerinnen und Wiener. Wegen des großen Interesses wurde die Möglichkeit zum Rundgang durch das Rathaus bis 18 Uhr verlängert. Allein beim Tramwayfest im Straßenbahn-Betriebsbahnhof Brigittenau, wo es auch eine Modellbau-Ausstellung und einen Flohmarkt gab, wurden 4.000 Besucher gezählt. (Forts.) and/gg

#### Tag der offenen Tür (8)

Utl.: Mehr als 200.000 kamen "Wien-schauen"

10 #Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Alles in allem mehr als 200.000 Wienerinnen und Wiener kamen heuer beim "Tag der offenen Tür" der Wiener Stadtverwaltung "Wien-schauen". Außer dem Rathaus (mit Besuch beim Bürgermeister) und den Informationsständen in der Umgebung konnten sie mit eigenen Rundfahrtenbussen die 32 Außenstellen besuchen; viele kamen auch direkt dorthin. Zu den Hits zählten beispielsweise das Raimundtheater, die Straßenbahnremise Brigittenau sowie die Ausgrabungen bei der U-Bahn-Baustelle Schottentor. Besonders angetan hatte es den Wienern auch die Dahlienschau im Donaupark: 6.000 erfreuten sich am Blütenmeer. Voll "ausverschenkt" waren die Hafentrundfahrten mit dem "Eisvogel" und der "Maria". Wegen des großen Interesses der Wiener an der Hafentrundfahrt öffnet der Wiener Hafen nächste Woche nochmals seine Tore zu Rundfahrten.

Sehr interessiert zeigten sich die Wiener auch an der Zukunft der Stadtteile im Bereich des Gürtels. Viele Besucher brachten eigene Vorschläge ins Rathaus, mit denen sich nun die Gürtelkommission befassen wird. Im neuen Informationslokal des Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds vis a vis des Rathauses ließen sich an die tausend Wiener das künftige BTX-Wohn-Service vorführen.

Ein "Renner" waren auch die Donauinsel und der Besuch der Mülldeponie am Rautenweg: Hierher mußten wegen des großen Andranges zusätzliche Busse geführt werden. In der Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien nutzten viele Wiener die Gelegenheit, mitgebrachte Lebensmittelproben untersuchen zu lassen. #  
(Schluß) and/gg

.....  
Bereits am 21. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

1.600 Kilometer im Rollstuhl

Utl.: Georg Freund hat österreich-Rundfahrt beendet

9 #Wien, 21.9. (RK-LOKAL) Der "Rebell im Rollstuhl", der Behindertensportler Georg FREUND, beendete nach einer 1.600 Kilometer langen österreich-Rundfahrt am Samstag seine Karriere. Georg Freund, der zum Abschluß seiner Rundfahrt am "Tag der offenen Tür" am Rathausplatz ankam, will mit seinen Aktionen - darunter bereits einmal eine österreich-Rundfahrt sowie die Durchquerung Europas - auf den Behindertensport und die Probleme Behinderter aufmerksam machen. Start für die Rundfahrt, mit der er seine Karriere als Leistungssportler beendete, war am 4. September auf der Donauinsel, wo er von Stadtrat Helmut BRAUN verabschiedet wurde. Gemeinsam mit Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK begrüßte Braun den behinderten Sportler auch beim "Tag der offenen Tür" am Rathausplatz.

Georg Freund hat zwischen 4. und 21. September 1.600 Kilometer im Rollstuhl durch österreich zurückgelegt und dabei drei Alpenpässe bezwungen.#

(Schluß) hrs/gg

NNNN

.....  
Bereits am 21. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Zilk: "Tag der offenen Tür" ein Bekenntnis zu Wien

11 #Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Mehr als 200.000 Besucher kamen am  
"Tag der offenen Tür" zum Rathaus und zu den zahlreichen  
Außenstellen - also jeder siebente Wiener nahm die Gelegenheit zu  
einem "Blick hinter die Kulissen" wahr. "Das ist ein eindrucksvolles  
Bekenntnis der Wiener zu ihrer Stadt", resümierte Bürgermeister  
Dr. Helmut ZILK.

Zwtl.: 30.000 beim Rockfest auf dem Rathausplatz

Ein weiterer Hit folgte am Abend: An die 30.000 begeisterte  
Zuhörer kamen zur Rockrevue auf den Rathausplatz.#  
(Schluß) ger/rr

NNNN

.....  
Bereits am 22. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Bericht über städtische Spitäler

2      Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Einen ausführlichen Bericht in Form einer Mitteilung über die Situation und Entwicklung der städtischen Spitäler wird Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER morgen Montag in der Sitzung des Wiener Gemeinderates geben. Dieser Bericht war, wie der Stadtrat erklärte, ursprünglich für Oktober geplant. Aufgrund des erfreulichen regen Interesses für die städtischen Spitäler, das sogar zu einer dringlichen Anfrage seitens der ÖVP geführt hat, wird er diesen Bericht nunmehr vorziehen, damit die Mitglieder des Gemeinderates nicht nur in Detailfragen, sondern umfassend informiert werden. (Schluß) zi/gg

NNNN

.....  
Bereits am 22. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Der Rathausmann steht wieder auf dem großen Rathhausturm

3 #Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Rund 10.000 Wienerinnen und Wiener waren Sonntag vormittag auf den Rathausplatz gekommen, um den Rathausmann fliegen zu sehen. Er wurde mit einem Hubschrauber, den Ing. Helmut HAAS steuerte, auf seinen luftigen Standplatz in 98 m Höhe gebracht. Der Rathausmann wurde auf dem Rathausplatz von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und den Stadträten Helmut BRAUN und Johann HATZL verabschiedet und auf der Spitze des großen Turms von Stadtrat Roman RAUTNER in Empfang genommen.#

Bei der Renovierung des Rathhausturms wurde im November des vergangenen Jahres auch der Rathausmann genau unter die Lupe genommen. Dabei stellte sich heraus, daß der "Eiserne Standarten-träger", der in Wirklichkeit aus Kupfer ist, die 102 Jahre auf der Turmspitze erstaunlich gut überstanden hat. Nur die eiserne Tragkonstruktion und die untere Verschraubung hatten unter den Wittereinflüssen gelitten und waren teilweise stark verrostet. Der Rathausmann wurde daher abmontiert und in der Werkstätte des Gaswerks Simmering liebevoll restauriert. 20 Mann arbeiteten vier Monate lang an dem in Dutzende Einzelteile zerlegten Ritter. Dabei erhielt er ein neues "Innenleben", ein Gerippe aus nichtrostendem Stahl, das zusätzlich mit Plastik beschichtet wurde. Auch die Fahnenstange besteht nun aus nichtrostendem Stahl, die Fahne selbst jedoch aus Kupfer. Erneuert wurden auch die Fahnenlager, sodaß sich die Fahne wieder flott im Wind drehen kann. Bei der Reparatur kam man übrigens dahinter, daß das in der Literatur angegebene Gewicht von 3.600 kg nicht stimmt. Der Rathausmann ist "nur" 650 kg schwer.

Seit 15. Mai stand der Rathausmann auf dem Rathausplatz, damit ihn die Wiener aus nächster Nähe und in voller Größe - 3,40 m, die Fahnenstange 6 m -, bewundern konnten.

Für den Transport mit dem Hubschrauber erhielt der Rathausmann eine eigene Aufhängevorrichtung. Er mußte in der Luft genau senkrecht hängen, da er auf der Spitze des Turmes exakt auf einen halben Meter hohen Bolzen aufgesetzt wurde. Dann wurde er auf den Bolzen verschraubt. Um 10.37 Uhr hob der Hubschrauber den Rathausmann vom Rathausplatz, um 10.39 Uhr setzte er ihn auf die Turmspitze. Seine erste Reise auf die Turmspitze hatte der Rathausmann am 21. Oktober 1882 angetreten. Damals wurde er mit einem Seilzug, der von einer fahrbaren Dampfmaschine betrieben wurde, zu seinem Standplatz transportiert.

Bürgermeister Dr. ZILK teilte mit, daß im Gaswerk eine Kopie des Rathausmannes angefertigt wird, die auf dem Rathausplatz aufgestellt wird (Der Rathausmann ist ein Werk des Kunstschlossers Alexander NEHR. Bei der Wiederaufstellung der Figur waren auch die Tochter, die Enkelin und der Urenkel Nehrs dabei). (Schluß) sc/rr

.....  
Bereits am 22. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Zilk: Wiener Jugend beispielgebend

5 #Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Als beispielgebend bezeichnete Bürgermeister Dr. Helmut ZILK das Verhalten der 30.000 jungen Zuhörer beim gestrigen Rockfest am Rathausplatz. Es sei durch das ruhige und disziplinierte Verhalten der Wiener Jugendlichen weder eine Anzeige noch ein Einschreiten der Exekutive notwendig gewesen. Das Open-Air 85 sei dadurch und durch das neue Konzept der Bühnenaufstellung, die den Fassungsraum des Rathausplatzes vergrößert und den Lärm verringert habe, zu einem eindrucksvollen Erlebnis für die Wiener Jugend geworden.#

Zum "Tag der offenen Tür 1985" der Stadt Wien, in dessen Anschluß das Rockfest auf dem Rathausplatz stattfand, kamen insgesamt mehr als 200.000 Besucher. Jeder siebente Wiener nahm die Gelegenheit zu einem Blick hinter die Kulissen im Rathaus oder in einer der 32 Außenstellen wahr. (Schluß) je/rr

NNNN

.....  
Bereits am 22. September 1985 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

53.000 Besucher bei der Seniorenwoche

6 #Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Mit einer Frequenz von insgesamt über 53.000 Besuchern ging Sonntag in der Stadthalle die diesjährige Seniorenwoche der Stadtverwaltung zu Ende. Hauptanziehungspunkte waren, wie Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER betonte, vor allem die Gesundheitsstraße, die von rund 4.500 Senioren frequentiert wurde - bei denen über 11.000 Untersuchungen durchgeführt wurden -, die Seniorenakademie mit 2.400 Zuhörern sowie die Informationsschau, die von 19.000 Senioren besucht wurde.#

Im Rahmen der Schlußveranstaltung wirkten unter anderen Günther FRANK, Birgit SARATA, Erwin STEINHAEUER, THE NEW HOUDINYS, Peter FRÖHLICH sowie Prof. Norbert PAWLICKI und sein Ensemble mit.  
(Schluß) zi/rr

NNNN

Drei verkehrsberuhigte Zonen in Hernals

3 #Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, werden in der nächsten Zeit im 17. Bezirk drei verkehrsberuhigte Zonen geschaffen. In der Redtenbachergasse und in der Kapitelgasse haben die Bauarbeiten Montag begonnen und werden sechs beziehungsweise vier Wochen dauern. Auf dem Diepoldplatz beginnen die Arbeiten Ende Oktober und werden voraussichtlich bis Weihnachten dauern.#

In der Redtenbachergasse reicht die verkehrsberuhigte Zone von der Hernalser Hauptstraße bis zur Sautergasse. In der Hernalser Hauptstraße wird der Gehsteig durchgezogen. Für den Obststand an der Ecke Hernalser Hauptstraße - Redtenbachergasse wird der Gehsteig verbreitert. Auch vor der Volks- und Hauptschule wird der Gehbereich breiter gemacht. Es werden vier Strauchgruppen gepflanzt und vier Sitzbänke aufgestellt.

Auch in der Kapitelgasse - zwischen Klopstockgasse und Gschwandnergasse - werden vier Strauchgruppen gepflanzt.

Auf dem Diepoldplatz werden die Gehsteige entlang der Lacknergasse und der Rokitanskygasse durchgezogen. Der Gehsteig vor dem Park wird verschmälert, dafür aber ein Vorplatz geschaffen, auf dem vier Sitzbänke aufgestellt werden. Außerdem werden zwei Bäume gepflanzt.

Die Kosten für die baulichen Maßnahmen in diesen drei verkehrsberuhigten Zonen betragen rund 1,3 Millionen Schilling.  
(Schluß) sc/gg

NNNN

Weniger Interesse für Gripeschutzimpfaktion

4 #Wien, 23.9. (RK-LOKAL) Das Interesse an der Gripeschutzimpfaktion ist bisher geringer als im Vorjahr. Nach Mitteilung der Gesundheitsbehörden wurden in der ersten Woche in den 19 Bezirksgesundheitsämtern 2.419 Personen geimpft, das sind um rund 300 Personen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER appellierte daher Montag an die Wiener Bevölkerung, sich rechtzeitig, daß heißt noch vor Beginn der eigentlichen Grippezeit impfen zu lassen. Geimpft wird bis einschließlich 8. November und zwar jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr in allen Bezirksgesundheitsämtern, sowie in der Impfstelle des Gesundheitsamtes 1, Gonzagagasse 23, 2. Stock, Zimmer 215, Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr. Die Impfung kostet 50 Schilling.

Zwtl.: Abendimpftermine

Um auch den Berufstätigen zu ermöglichen, an dieser Impfaktion teilzunehmen, wurden über Anordnung des Gesundheitsstadtrates die Abendimpftermine wesentlich erweitert. Abendimpftermine bestehen ab sofort: Im Bezirksgesundheitsamt für den 21. Bezirk jeden ersten Donnerstag und im Bezirksgesundheitsamt für den 23. Bezirk jeden dritten Donnerstag im Monat, jeweils von 15.30 bis 17 Uhr, in der Spezialambulanz 10, Gellertgasse 42-46 Mittwoch und in der Mutterberatungsstelle 21, Freytaggasse 32 Donnerstag jeweils von 17 bis 19 Uhr. Darüber hinaus besteht auch, so wie bereits in den Vorjahren, im Magistratischen Bezirksamt für den 8. Bezirk am Schlesingerplatz 4 jeweils Mittwoch von 10.30 bis 12.30 Uhr die Möglichkeit, sich dieser Impfung zu unterziehen.#

(Schluß) zi/rr

NNNN

U-Bahn-Information eine Woche verlängert

10 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Wegen des großen Interesses für die Außenstelle "Stubentor" am "Tag der offenen Tür" hat Verkehrsstadtrat Johann HATZL angeordnet, diese Informationsmöglichkeit über den U-Bahn-Bau in Wien für eine Woche aufrecht zu erhalten. Bis einschließlich kommenden Sonntag wird der "Folientunnel" am Dr.-Karl-Lueger-Platz (Ring-Nebenfahrbahn) mit vielen Plänen, Architekturzeichnungen und Modellen über die beiden neuen U-Bahn-Linien U 3 und U 6 täglich von 8 bis 16 Uhr mit einem fachkundigen Beamten, der für Fragen zur Verfügung steht, besetzt bleiben.

Da sich das Interesse vor allem auch auf die historischen Funde beim alten Stubentor konzentriert, wo bekanntlich Reste der ehemaligen Stadtmauer ausgegraben und später in die Station integriert werden, wird es in dieser Woche auch täglich archäologische Führungen geben (sonst nur freitags). Bis Sonntag finden diese Führungen täglich um 15 Uhr unter der Leitung des "U-Bahn-Archäologen" Dr. Reinhard POHANKA statt. (Schluß) roh/rr

NNNN

Tag der offenen Tür zeigt besondere Einstellung der Menschen zu Wien  
11 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) "Ich bedauere es, daß die Verantwortlichen in der Wiener ÖVP, die sehr wohl alle Möglichkeiten wahrgenommen wissen wollte, selbst am "Tag der offenen Tür 1985" präsent zu sein, einer solchen ausgesprochenen Anti-Wien-Haltung, wie sie in der heutigen Aussendung des ÖVP-Landespartei-Sekretärs GR. Dr. Ferdinand MAIER zum Ausdruck kommt, nicht entgegentreten. Ich nehme nicht an, daß die Linie in dieser Aussendung die Linie der Wiener ÖVP ist. Auch muß ich feststellen, daß der "Tag der offenen Tür" mit 200.000 Besuchern und 30.000 Zuhörern beim Showkonzert sehr wohl eine besondere Einstellung der Bürger zu ihrer Stadt widerspiegelt und nicht, wie Maier behauptet, nur 'Tingel-Tangel' ist". Das erklärte Stadtrat Helmut BRAUN Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zu einer Aussendung des ÖVP-Pressedienstes. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK hatte bereits darauf hingewiesen, daß jeder siebente Wiener(in) die Möglichkeit wahrgenommen hat, sich beim "Tag der offenen Tür" zu informieren, und dies ein eindrucksvolles Bekenntnis zu Wien darstelle.

Mehr als 50.000 Besucher hatten mit den Bussen die insgesamt 32 Außenstellen besucht, wobei es keinerlei Probleme gab, sagte Braun weiter. Er wandte sich in diesem Zusammenhang auch gegen die Darstellung in einer Zeitung, in der die Tatsache, daß EINEM der 30.000 Besucher des Showprogramms am Abend schlecht wurde, als "Tumult" bezeichnet wurde. Diese Darstellung ist durch nichts gerechtfertigt und wird daher von der Stadt Wien zurückgewiesen, schloß Braun. (Schluß) hrs/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (1)

Utl.: Fragestunde

5 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Die Sitzung des Gemeinderates am Montag begann unter dem Vorsitz von GR. Prof. WIESINGER (SPÖ) mit einer Fragestunde.

In der ERSTEN ANFRAGE erkundigte sich GR. SEVCIK (SPÖ), ob es im vergangenen Sommer Probleme mit der Koordinierung von Straßenbauvorhaben gegeben habe. StR. RAUTNER (SPÖ) teilte mit, daß von den 12.000 Aufgrabungen im vergangenen Jahr 4.700 auf akute Gebrechen zurückzuführen waren, sodaß sie nicht in die an sich sehr umfassende Koordination einbezogen werden konnten. Es habe sich bewährt, sagte Rautner, daß Bauvorhaben in verkehrsreichen Straßen in erster Linie in den Ferienmonaten Juli und August abgewickelt wurden. Mit zwei Ausnahmen konnten die vorgesehenen Termine eingehalten werden, in manchen Fällen wurden sie sogar unterschritten.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. HAHN (ÖVP), seit wann Verhandlungen mit den österreichischen Bundesbahnen betreffend Grundfreimachungen für die rechte Hochwasserschutzkante laufen, antwortete Vizebürgermeister MAYR (SPÖ), daß es gegenwärtig keine Verhandlungen gebe. Sie wurden bereits vor längerer Zeit abgeschlossen, und es gab dabei beträchtliche Schwierigkeiten mit den ÖBB. Inzwischen sind jedoch bereits sämtliche Grundstücke übergeben. Ob im kommenden Investitionsplan wieder Mittel für die rechte Hochwasserschutzkante eingesetzt werden, konnte Mayr im Hinblick auf das Budgetgeheimnis im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sagen. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (2)

Utl.: Fragestunde

6 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Auf die DRITTE ANFRAGE von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), wann mit der Inbetriebnahme der 3. Wiener Wasserleitung zu rechnen sei, sagte StR. BRAUN (SPÖ), daß damit realistischere Ende 1987 zu rechnen sei. Es seien für diese Wasserleitung verschiedene Bedingungen zu erfüllen und Untersuchungen durchzuführen. Ziel der Wiener Wasserversorgung sei nach wie vor die möglichst 100prozentige Abdeckung mit Quellwasser, was durch die bevorstehende Einspeisung der Pfannbauerschen Quellen in die Erste Hochwasserleitung ermöglicht werde.

Auf die VIERTE ANFRAGE von GR. Dr. HAWLIK (ÖVP), für wieviele libysche Patienten in städtischen Spitälern derzeit noch Rechnungen offen seien, sagte Stadtrat Univ.-Prof. Dr. STACHER (SPÖ), daß für 529 Patienten Schulden in der Gesamthöhe von 38,5 Millionen, zuzüglich 27,2 Millionen an Arztehonoraren ausständig seien. Allerdings seien die Libyer sicher nicht die einzigen ausländischen Patienten, bei denen Verzögerungen in der Abrechnung auftreten.

Auf die FÜNFTE ANFRAGE von GR. STEINBACH (SPÖ), ob die Möglichkeit bestehe, die mit großem Erfolg laufende Ausstellung "Traum und Wirklichkeit" zu verlängern, sagte Kulturstadtrat MRKVICKA, daß dies leider nicht möglich sei, da die insgesamt 120 Leihgeber der Ausstellung bereits jetzt ihre Objekte überaus lange zur Verfügung gestellt hätten. Überdies würden diese Exponate auch für die Ausstellungen in Paris und New York im Jahr 1986 benötigt. Um jedoch noch mehr Menschen den Ausstellungsbesuch zu ermöglichen, wurden die täglichen Öffnungszeiten der Ausstellung verlängert. Bis Donnerstag, 26. September, wird die Ausstellung bis 19 Uhr zu sehen sein, von 27. September bis 4. Oktober bis 20 Uhr. (Forts.) gab/rr

Wiener Gemeinderat (3)

Utl.: Fragestunde

7 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Die erste Zwischenbilanz habe ergeben, erklärte Sportstadtrat MRKVICKA auf die SECHSTE ANFRAGE von GR. Prof. Erika STUBENVOLL (SPÖ), daß sich an der heurigen Aktion "Sportplatz der offenen Tür" 36.600 Kinder und Jugendliche beteiligt haben. Auch für den Winter seien im Rahmen des Winter- und des Semesterferienspiels Sportaktionen vorgesehen.

Er könne nur bedauern, beantwortete StR. HOFMANN die STEBENTE ANFRAGE von GR. KIENDL (ÖVP) betreffend den Stand der Gespräche über eine Revitalisierung des Areals der Rennwegkaserne, daß es derzeit trotz langjähriger Verhandlungen noch keine Vereinbarung zwischen der Stadt Wien und dem Bund als Grundstücksbesitzer gebe. Die Stadt Wien sei nach wie vor an dem Areal interessiert. (Forts.) je/gg

Wiener Gemeinderat (4)

Utl.: Fragestunde

8 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Die ACHTE ANFRAGE stellte GR. BUCHELT (SPö) an Stadtrat Ing. HOFMANN (SPö). Die Eigenmittel, die die Mieter des "Hundertwasser-Hauses" aufzubringen haben, betragen 4.287 Schilling pro Quadratmeter Wohnfläche und 1.350 Schilling pro Quadratmeter Terrassenfläche. Die monatliche Belastung beträgt ohne Heizkosten 45,20 Schilling. Auf die ZUSATZFRAGE, ob mit weiteren Wohnbauten nach dem Vorbild des Hundertwasser-Hauses zu rechnen sei, sagte Hofmann, daß künftig Teile und Elemente dieser Architektur auch bei anderen Bauwerken Eingang finden werden.

In der NEUNTEN ANFRAGE erkundigte sich GR. Dkfm. HOTTER (öVP) über die Umplanung im 2. Bauteil des Donauzentrums, bei der das eingeplante Kinocenter gestrichen worden sei, obwohl es im 22. Bezirk kein Kino gebe. Vizebürgermeister MAYR (SPö) erklärte, daß Untersuchungen über die Wirtschaftlichkeit ergaben, daß ein Kinobetrieb im Donauzentrum nicht kostendeckend geführt werden kann. (Forts.) lei/gg

Wiener Gemeinderat (5)

Utl.: Fragestunde

9 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Zur ZEHNTEN ANFRAGE von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPö), wie sich der gesunkene Dollarkurs auf den Wiener Gaspreis auswirkt, erklärte StR. HATZL (SPö), es ergeben sich keine nennenswerten Auswirkungen. Die Erdgasverträge wurden auf Schillingbasis abgeschlossen, eine Veränderung des Dollars wirkt sich nur im Promillebereich aus.

Zur ELFTEN ANFRAGE von GR. KÖNIG (SPö), welche Maßnahmen das Landesjugendreferat in der Medienerziehung setzt, verwies StR. Ingrid SMEJKAL (SPö) vor allem auf die Filmvorführungen im Kosmos-Kino. Seit heurigen Februar besuchten mehr als 60.000 diese Vorführungen. (Forts.) sei/rr

Wiener Gemeinderat (6)

Utl.: Mitteilung über Wiener Krankenanstalten

12. Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Im Anschluß an die Fragestunde meldete sich StR. Univ.-Prof. Dr. STACHER (SPö) zu einer Mitteilung zu Wort. Er berichtete über die Entwicklung der Kosten und der Belagsdauer innerhalb der letzten Jahre und verwies auch auf gesamtösterreichische Vergleiche. Er betonte, daß in Wien ein besonders hoher Anteil an Spitzenleistungen erbracht wird, und sich Wien für die Ausbildung des medizinischen und des Pflegepersonals engagiert.

Unter anderem sagte Stacher, daß Wien nicht nur für sein Stadtgebiet, sondern für die gesamte Ostregion die Schwerpunktmedizin übernommen hat. Darüber hinaus werden hier die meisten teuersten Leistungen von ganz Österreich erbracht. Die Aufnahmezahlen sind gestiegen, die Verweildauer ist jedoch zurückgegangen, sodaß die Kosten pro Verpflegungstag angestiegen sind. Bei der Intensivpflege, die durch besonders hohe Kosten pro Tag gekennzeichnet ist, betrug die Steigerung sogar 615,4 Prozent. Der Bettenstand ist deutlich zurückgegangen, besonders in den psychiatrischen Krankenhäusern - ein Erfolg der Psychiatriereform. Es werde eine weitere Bettenreduktion geben, kündigte Stacher an.

Jeder vierte Patient im Sophienspital ist ein Pflegefall, im Wiener Durchschnitt sind es 3,8 Prozent, deren durchschnittliche Pflegedauer bei über 54 Tagen liegt. Stacher unterstrich die Notwendigkeit der Bereitstellung von Pflegeheimbetten und verwies dabei auf die geplante Umwandlung des Sophienspitals in ein Pflegezentrum. In Gesamtösterreich sind die Kosten der Krankenhäuser an den Gesamtaufwendungen des Gesundheitswesens von 35,8 Prozent (1978) auf 38,3 Prozent (1983) gestiegen - eine relativ geringe Steigerung verglichen mit dem amerikanischen Gesundheitswesen trotz dessen höheren Selbstbehalts. (Forts.) and/rr

NNNN

Wiener Gemeinderat (7)

Utl.: Mitteilung über Wiener Krankenanstalten

13 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) StR. STACHER berichtete dann über die Gesamtkostenentwicklung der Wiener städtischen Spitäler (1973 bis 1984 plus 242,8 Prozent), wobei der medizinische Verbrauch um die Hälfte stärker gestiegen ist. Die Kostensteigerung lag traditionell über der Einnahmensentwicklung aus der Sozialversicherung. Ganz allgemein sei jedoch ein Einbremsen der Kostensteigerungen festzustellen, ein Rückgang sei schon wegen steigender Personalkosten nicht möglich. Als unsinnig bezeichnete Stacher Vergleiche zwischen den Aufenthaltskosten in Nobelhotels und in städtischen Krankenanstalten. Stacher bewies, daß die reinen "Hotelkosten" in den Spitälern nur einen relativ geringen Anteil an den Gesamtkosten hinter medizinischen und Pflegeleistungen ausmachen. Vergleicht man die tatsächlichen Kosten der Spitäler, erweisen sich die Privatspitäler auf den ersten Blick als billiger - sie erbringen jedoch keine Spitzenleistungen, verrechnen Ambulanzen getrennt und führen keine Krankenpflegeschulen. Privatspitäler mit Spitzenleistungen, wie das St.-Anna-Kinderspital, das sich schwerpunktmäßig mit der Behandlung von kindlichen Tumoren befaßt, erfordern den städtischen Spitälern vergleichbare Mittel. Es sei auch unrichtig, daß Wiener Klassepatienten mehr zahlen müßten als solche in anderen Bundesländern, das ist statistisch nachweisbar.

Von Nicht-Wiener-Patienten werden die teuersten Einrichtungen und Leistungen in Wiener Spitälern in Anspruch genommen. Sie verursachen auch einen wesentlichen Teil des "rechnerischen Defizits" der Wiener Spitäler. Dazu kommen Ambulanzen, klinischer Mehraufwand, Ärzte- und Pflegerausbildung und anderes. Spitalskostensteigernde Faktoren seien unter anderem Arbeitszeitverkürzung, Urlaubsverlängerung, Leistungssteigerung, geringere Verweildauer, besseres Service bei konventionellen Diagnosen, erhöhtes Sicherheitsbedürfnis usw. (Forts.) and/gg

Wiener Gemeinderat (8)

Utl.: Mitteilung über Wiener Krankenanstalten

14 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Abschließend berichtete Stacher über die zahlreichen Verbesserungen, die in den städtischen Krankenanstalten und beim Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst durchgeführt wurden. Für die Zukunft kündigte Stacher die Umwandlung des Sophienspitals in ein Pflegezentrum, den Bau des Krankenhauses im SMZ-Ost (Beginn November), die Errichtung einer onkologischen Abteilung im Krankenhaus Lainz, die Installierung eines Computer-Tomographen im Wilhelminenspital, die Schaffung einer neurologischen und einer psychiatrischen Abteilung im Franz-Josef-Spital, internistische Langzeitbetten im Elisabethspital, die Anpassung der Bettenzahl des alten AKH an jene des neuen und anderes, an. Die Beratungen mit der Medizinischen Fakultät über die medizinische Neustrukturierung im neuen AKH sind weitgehend abgeschlossen - es geht dabei um die Auflassung von Doppelkliniken und mehrgleisig geführten Einrichtungen, über eine Betriebsführungsgesellschaft finden laufend Verhandlungen statt, jene über die technische Betriebsführung stehen vor dem Abschluß.

StR. STACHER unterstrich, daß das Krankenanstaltenwesen nur einen kleinen Teil des gesamten Wiener Gesundheitswesens ausmache. Noch nie in der Geschichte Wiens hat es so viele Verbesserungen gegeben wie in den letzten Jahren, sagte Stacher.

GR. DINHOF (SPö) beantragte die Besprechung der Mitteilung. Sie erfolgt vor Ende der Sitzung.

Zwtl.: Dringliche Anfrage

Die öVP brachte eine DRINGLICHE ANFRAGE zum Wiener Gesundheitswesen ein. Auch über sie wird vor Sitzungsende beraten.  
(Forts.) and/or

RNNN

Wiener Gemeinderat (9)

Utl.: Freiplastiken am Donauufer

16 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR HANKE (SPö) beantragte, die Vereinigung bildender Künstler in der Secession mit der Durchführung des Projektes "Freiplastiken am Donauufer" zu beauftragen.

GR Mag. KAUER (öVP) erklärte dazu, die öVP stimme diesem Projekt im Sinne der Förderung der bildenden Kunst zu. Man müsse sich in diesem Zusammenhang jedoch Gedanken über die Gesamtgestaltung des Rechten Donauufers machen, da darin Wiens größte städtebauliche Chance in unserer Zeit liege.

In seinem Schlußwort erklärte GR HANKE, daß der Figurenpark Teil einer konzeptiven Gestaltung dieses Bereiches sei. Die Präsentation von Kunst im Naherholungsgebiet schaffe die Möglichkeit der Stadtbildbelebung und der Begegnung mit der Kunst für jedermann.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

(Forts.) gab/bs

Wiener Gemeinderat (10)

Utl.: Kinder- und Jugendfilmtage

17 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR Gertrude STIEHL (SPö) beantragte einen Förderungszuschuß in der Höhe von 90.000 Schilling für die internationalen Kinder- und Jugendfilmtage.

Die SPö habe vor nicht einmal vier Monaten verbindlich versichert, erklärte GR PROHASKA (öVP), daß durch den Ankauf des Kosmos-Kinos, in dem nun die Kinder- und Jugendfilmtage stattgefunden haben, keine Folgesubventionen notwendig würden. Er sehe im nun vorliegenden Antrag eine Widerlegung dieser Versicherung. Die öVP sei der Meinung, daß eine Aufteilung der Jugendfilmaktionen auf peripher gelegene Kinos der "Kinokrise" entgegenwirken hätte können.

Die Zentralisierung der "Aktion Film" im Kosmos-Kino sei wegen der hohen Mieten und des Wunsches der Besucher nach einem zentralen Vorführungsort erforderlich gewesen, erklärte GR Leopoldine PFAUSER (SPö). Die 90.000 Schilling Förderungsbeitrag entsprächen dem kulturpolitischen Auftrag, wertvolle Filme zu fördern. Darüber hinaus sei es gelungen, bereits in der kurzen Zeit, in der das Kosmos-Kino als zentraler Vorführungsort diene, Gewinne zu erwirtschaften.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPö und FPö angenommen.

(Forts.) je/bs

Wiener Gemeinderat (11)

Utl.: Neufestsetzung eines Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes

18 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR HENGELMÜLLER (SPÖ) beantragte die Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Wulzendorfstraße, Kapellenweg, Am Mühlwasser und Glockenblumengasse im 22. Bezirk.

GR DR. HIRNSCHALL (FPÖ) kritisierte die Festlegung der Straßenbreite der Tamariskengasse mit 36 Metern. Obwohl von allen zuständigen Seiten beteuert werde, daß in einer zweiten Widmung die Straßenbreite wesentlich verschmälert werde, könne seine Fraktion dem gegenwärtigen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan nicht zustimmen.

GR Dr. SWOBODA (SPÖ) stellte fest, daß die gegenwärtige Festlegung der Tamariskengasse mit 36 Metern Breite aus rechtlichen Gründen unumgänglich sei. Nach der endgültigen Projektierung der (wesentlich schmälere) Straße bestehe dann die Absicht, die Grundstücke rechts und links der Straße an die Grundstückseigentümer abzutreten. Dieser Vorgang sei auch mit der Bezirksvertretung und den Anrainern abgesprochen.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

(Forts.) lei/bs

Wiener Gemeinderat (12)

Utl.: Baurechtsvergaben

19 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. SEVCIK (SPÖ) beantragte den Abschluß von Baurechtsverträgen mit drei gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften.

GR. Dr. PETRIK (ÖVP) erklärte, es wäre hoch an der Zeit, darüber zu sprechen, wie weit das Baurecht noch zeitgemäß ist, und ob eine plurale Verteilung an die verschiedenen Genossenschaften noch gewährleistet ist.

GR. Ing. SWOBODA (SPÖ) betonte, die Stadt Wien tritt für einen kostengünstigen und zeitgemäßen Wohnbau ein. In Zukunft wird man jedoch den Genossenschaften anstelle des Baurechtes das Grundstück zu einem mit 25 Prozent unter dem Verkehrswert liegenden Preis zum Kauf anbieten. StR. Ing. HOFMANN (SPÖ) dankte den Vorrednern für ihre sachliche Diskussion. Er hoffte, daß man sich in dieser Frage zu einer gemeinsamen Lösung entschließen könne.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ und der FPÖ angenommen.

(Forts.) sei/gg

Wiener Gemeinderat (13)

Utl.: Rohstoffrückgewinnung im "Rinter-Zelt"

20 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. Ing. SVOBODA (SPö) beantragte die nachträgliche Genehmigung einer Vereinbarung über die Rohstoffrückgewinnung im "Rinter-Zelt", die bereits vom Stadtsenat beschlossen worden ist.

Stadtrat FÜRST (öVP) bezweifelte die Notwendigkeit dieser Vereinbarung und verwies auf die erwiesenermaßen erreichbaren Ergebnisse bei der Mülltrennung. Zudem sei bekannt, daß Müllsortierung insgesamt nur bis zu einer bestimmten Grenze möglich ist. Die Stadt Wien verpflichtete sich auch zur Anlieferung bestimmter Müllmengen.

GR. Ing. RIEDLER (SPö) erläuterte, daß im "Rinter-Zelt" nicht Hausmüll, sondern Sperr-, Gewerbe- und Industriemüll getrennt werden soll, unter anderem auch mit dem Ziel, eine weitere Belastung der Mülldeponie Rautenweg zu vermeiden. Die Vorsortierung bringe wohl eine Aufteilung der Müllmengen aus dem Haushalt, könne jedoch die Trennung im "Rinter-Zelt" nicht ersetzen. Abschließend kündigte Riedler eine Ausweitung der "Planquadrataktionen" zur Mülltrennung und Müllvermeidung an.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPö angenommen. (Forts.) and/gg

Wiener Gemeinderat (14)

Utl.: Sanierung von Kinderspielplätzen

21 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. Elisabeth DIETRICH (SPö) beantragte einen Sachkredit in der Höhe von 7,8 Millionen Schilling zur Sanierung von 111 Kinderspielplätzen. 2,8 Millionen Schilling des Betrages sollen noch 1985 zur Verfügung stehen.

GR. Mag. Eva PETRIK (öVP) bedauerte, daß heuer nur ein Drittel der geplanten Mittel verwendet werden kann. Zusätzlich forderte GR. Petrik weitere Überlegungen, um Gefahrenmomente auf Kinderspielplätzen auszuschalten.

GR. HANKE (SPö) sprach sich nicht nur für Sicherheitsmaßnahmen, sondern für die generelle Gestaltung einer kinderfreundlichen Umwelt aus. Wien habe auf diesem Gebiet bereits sehr viel erreicht.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen. (forts.) gab/rr

Wiener Gemeinderat (15)

Utl.: Errichtung des rechten Donaudammes

22 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. VEJTISEK (SPÖ) beantragte die Genehmigung von 72,1 Millionen Schilling zur Errichtung eines Abschnittes des rechten Donaudamms.

Die SPÖ habe, was die rechte Kante des Donaudammes betreffe, den Hochwasserschutz in Wien stark vernachlässigt, kritisierte GR. HAHN (ÖVP). So seien von den 13 geplanten Kilometern des rechten Donaudammes erst vier Kilometer - drei Kilometer von Nußdorf bis zur Brigittenauer Brücke, ein Kilometer von der Praterbrücke bis zur DDSG-Station - fertiggestellt. Die ÖBB hätten durch die langwierigen Verhandlungen über die von der Stadt Wien abzulösenden Grundstücke den Ausbau des Hochwasserschutzdamms wesentlich verzögert. So seien in den Jahren 1982 bis 1984 von 345 im Finanz- und Investitionsplan vorgesehenen Millionen nur 216 budgetiert und 132 verbaut worden.

Das letzte Hochwasser habe bewiesen, erklärte GR. FREINBERGER (SPÖ), daß durch die Donauinsel und das noch nicht zur Gänze fertiggestellte Entlastungsgerinne ein mittleres Hochwasser problemlos zu bewältigen sei. Zu den Verhandlungen betreffend die ÖBB-Grundstücke sagte Freinberger, daß es sich schließlich um 30.000 Quadratmeter, mit einer Reihe von Betrieben gehandelt habe.

Die ÖBB Grundstücke stünden erst seit Juli 1985 zur Verfügung, was der Grund für die verzögerten Bauarbeiten am rechten Donaudamm sei, erklärte GR. VEJTISEK abschließend.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

(Forts.) je/rr

NNNN

Wiener Gemeinderat (16)

Utl.: Kanalgebührenordnung 1985

26 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister MAYR (SPÖ) beantragte die Genehmigung der Kanalgebührenordnung 1985. Es handle sich dabei um einen rein formellen Akt, der durch das Inkrafttreten des Finanzausgleichsgesetzes 1985 notwendig wurde. Zudem werde durch die neue Kanalgebührenordnung eine bessere Übersichtlichkeit geschaffen, da die Kanalgebührenordnung 1978 sechsmal geändert wurde.

GR. DALLER (ÖVP) erklärte, daß seine Fraktion auch diesmal gegen die Kanalgebührenordnung stimmen werde. Ein Grund dafür sei die Tatsache, daß dieser Verordnung die soziale Ausgewogenheit fehle. Vor allem Bewohner des Stadtrandes, die ihre Abwässer nicht in öffentliche Kanäle, sondern in Senkgruben ableiten, werden stark benachteiligt. Daller brachte einen ANTRAG ein, der die Herabsetzung der Gebühren für die Räumung von Senkgruben zum Inhalt hat. Weiters kritisierte Daller, daß nicht nur effektive Räumungsgebühren verrechnet werden, sondern auch eine Verzinsung der Anlagen, Verwaltungskosten und Abschreibungen berücksichtigt werden. Abschließend forderte er die Erstellung eines konkreten Zeit- und Finanzplanes zur raschestmöglichen Sanierung der Kanal- und Wasserleitungen.

GR. KNEIDINGER (SPÖ) erklärte, daß die Kanalgebührenordnung 1985 keine inhaltlichen Änderungen und damit keine Gebührenerhöhungen enthält. Es sei das Ziel, in den Bereichen Müll, Wasser und Abwasser eine annähernde Kostendeckung zu erreichen.

Vizebürgermeister MAYR wies darauf hin, daß kein Unternehmen auf die Verzinsung des Anlagen- und Betriebsvermögens verzichten kann, weil andernfalls auf Kosten der Betriebssubstanz gearbeitet wird.

ABSTIMMUNG: Mit Stimmenmehrheit angenommen. Der Antrag der ÖVP wurde einstimmig dem Ausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik zugewiesen. (Forts.) lei/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (17)

Utl.: Stadterneuerungsfonds

27 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. Ing. SVOBODA (SPö) beantragte den Abschluß eines Übereinkommens mit dem Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds, mit dem die Überlassung von Personal der Stadt Wien für den Fonds geregelt wird.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPö) kritisierte die "Dürftigkeit" der Unterlagen. Es sind keine Angaben über die zu erwartenden Kosten enthalten.

GR. Dr. SVOBODA (SPö) betonte, daß durch diese Vereinbarung keine Veränderung bei den Personen des Wohnungsberatungszentrums eintreten wird. Es wechselt nur die Betreuung von der "GESIBA" zum Fonds. Es werden die gleichen Personen des Wohnungsberatungszentrums weiterarbeiten, und das zu den selben Konditionen.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPö und öVP angenommen.

(Forts.) sei/gg

Wiener Gemeinderat (18)

Utl.: Neue Zoneneinteilung für Wahlfriedhöfe

28 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. HUFNAGL (SPö) beantragte den Beschluß einer neuen Zoneneinteilung für die Wiener Wahlfriedhöfe.

GR. GLÜCK (öVP) begrüßte, daß im Bereich des Friedhofswesens Vorschläge seiner Fraktion berücksichtigt wurden und forderte StR. HATZL auf, sich dafür einzusetzen, daß für die Renovierung der ehemaligen Sperrfriedhöfe im kommenden Jahr mindestens 10 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt werden. In einem ANTRAG verlangte GR. Glück die Privatisierung der städtischen Friedhofsgärtnereien.

GR. FREINBERGER (SPö) verwies darauf, daß die städtischen Friedhofsgärtner zu einem wesentlichen Teil auch mit der Pflege und Ausschmückung der gesamten Friedhofsanlagen befaßt sind. Dafür entstehen Kosten, die dem Friedhofsgärtner-Kunden nicht angelastet werden könnten.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen. Der öVP-Antrag wurde zugewiesen. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (19)

Utl.: Wiener Bundesstraßen-Aktiengesellschaft

29 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister MAYR beantragte die Beteiligung der Stadt Wien an der mit dem Bund zu gründenden "Wiener Bundesstraßen Aktiengesellschaft" mit einer Stammeinlage von einer Million Schilling. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt vier Millionen Schilling. Mayr betonte, daß durch diese Lösung der Bau von Bundesstraßen in Wien beschleunigt werden soll. Das gilt insbesondere für die Fertigstellung der Donauufer-Autobahn, für die Nordost-Tangente, für die West- und Südeinfahrt und die Gürtel-lösung.

GR. Dr. MAYR (öVP) entgegnete, daß der wahre Grund für diesen Vertrag die Tatsache sei, daß die Stadtverwaltung nicht in der Lage sei, die vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel planmäßig zu verbauen. Mit dieser Lösung werde der Stadt Wien auch die Planung für sensible städtebauliche Problemzonen wie den Gürtel aus der Hand genommen.

In seinem Schlußwort sagte Vizebürgermeister MAYR, daß die Vereinbarung der Koordinierung der Planung und der Beschleunigung der anstehenden Projekte diene. Natürlich sei die Stadtplanung in jeder Phase eingebunden.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPö und FPö angenommen.

(Forts.) gab/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (20)

Utl.: Wirtschaftsförderung

30 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. Christine SCHIRMER (SPÖ) beantragte ein Darlehen in der Höhe von 5,7 Millionen Schilling zur Weitergabe an die Firma Studio für Photo, Werbung, Graphik und Text Ges.m.b.H. zur Aufschließung von Industriegelände.

Er halte den Vorgang dieser Förderung für ungewöhnlich, erklärte GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), da die Stadt Wien für dieses Darlehen durch die österreichische Kommunalkredit AG die volle Haftung übernehme. Auch wenn besagte Firma sich um sozial schwierige Jugendliche annehme, handle es sich bei einer solchen Vorgangsweise um eine Ungerechtigkeit gegenüber anderen derartigen Unternehmen, die auf dem Markt Fuß zu fassen versuchen.

Er weise auf die auch aktenkundig unbefriedigende Liquiditätssituation dieses neun Beschäftigte umfassenden Autorenkollektivs hin, erklärte GR. HAHN (ÖVP). Soviel er wisse, handle es sich bei dem Areal in der Schottenfeldgasse um ein bereits angekauftes Haus mit 1.900 Quadratmetern Wohn- bzw. Betriebsfläche. Die Firma habe von der Kommunalkredit AG keine tragfähige Basis für eine solche Investition attestiert bekommen.

Die Firma dieses 1980 gegründeten Autorenkollektivs, führte GR. SCHMIDTMEIER (SPÖ) aus, weise steigende Umsätze aus. Das Haus, das einen geschätzten Verkehrswert von rund 8,6 Millionen Schilling habe, stelle die Sicherheit für die Stadt Wien dar. Schuldner für die Darlehenssumme sei die Firma, nicht die Stadt Wien.

Er entnehme dem Akt eine angespannte Vermögens- und Kapitalsrelation der Firma, unterstrich GR. Dkfm. WÖBER (ÖVP). Er schließe daraus, daß die Firma Studio für Photo, Werbung, Graphik und Text Ges.m.b.H. bereits jetzt ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könne. Die ÖVP lehne eine solche Mißachtung von Sparsamkeits- und Wirtschaftlichkeitsgrundsätzen ab.

Die gute Auftragslage, schloß Gr. SCHIRMER, weise auf eine positive Entwicklung und Expansion der Firma hin.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen. (Forts.) je/rr

Wiener Gemeinderat (21)

Utl.: Ausbau der U 3

31 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. OBLASSER (SPÖ) beantragte die Genehmigung für die Ausbauarbeiten des Bauabschnittes U 3/3 "Kardinal-Nagl-Platz" mit Gesamtkosten von 772 Millionen Schilling. Die Baurate für 1985 beträgt 12 Millionen Schilling.

GR. KIENDL (ÖVP) erklärte, er wolle diese Gelegenheit nutzen und eine Bilanz über den bisherigen Bauverlauf der U 3 ziehen. Er stellte fest, daß die ÖVP schon 1946 den Bau der U-Bahn verlangt habe. Entgegen den Zusicherungen vor Baubeginn seien die Störungen der Geschäfte und Betriebe sowie der Anrainer sehr groß. Es sei allerdings erfreulich, daß bis jetzt der Bauzeitenplan eingehalten und teilweise sogar unterschritten wurde. Es sei jedoch zu befürchten, daß die begleitende Kontrolle nicht hundertprozentig funktioniert, wie dies verschiedene bauliche und technische Probleme zeigen.

GR. SEVCIK (SPÖ) stellte fest, daß die Zwischenbilanz seines Vorredners sehr dürftig ausgefallen sei. Die Kritik an der begleitenden Kontrolle zeige, daß sich Kiendl nicht ausreichend mit den technischen Notwendigkeiten auseinandergesetzt habe. Es entspricht auch nicht den Tatsachen, daß die Landstraße einer einzigen Baustelle gleiche. Mit Ausnahme der Montageöffnungen wurde die Oberfläche wieder geschlossen. Zu den Betrieben, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten kamen, sagte Sevcik, daß 1984 elf und 1985 27 Ansuchen um Bargeld- und Zinsenstützung gestellt wurden. In den meisten Fällen wurden diese Ansuchen positiv erledigt.

ABSTIMMUNG: einstimmig angenommen. (Forts.) lei/gg

Wiener Gemeinderat (22)

Utl.: Debatte über Mitteilung von StR. Stacher

32 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Im Anschluß an die Tagesordnung des Gemeinderates wurde einstimmig beschlossen, über die Mitteilung von StR. Univ.-Prof. Dr. STACHER über die Krankenanstalten eine Debatte abzuhalten.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) sprach sich für einen Ausbau des Systems der praktischen Ärzte und der Ambulatorien aus. Ein dichteres Netz der praktischen Ärzte und eine bessere Honorierung der Hausbesuche von Ärzten könnten zu einer spürbaren Entlastung der Spitäler führen. Ebenso wäre der Nacht- und Wochenenddienst der Ärzte auszubauen. Da von den Ärztevertretern und von den Krankenversicherungen kaum Initiativen zu erwarten sind, müßte die Stadt die Initiative ergreifen. Konkrete Schritte zu einer Reform gibt es derzeit nicht, kritisierte Hirnschall. (Forts.) sei/gg

Wiener Gemeinderat (23)

Utl.: Debatte über die Mitteilung von Stadtrat Stacher

33 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. Herta SLABINA (SPö) wies darauf hin, daß die Lebenserwartung in den letzten Jahren aufgrund der Erkenntnisse von Wissenschaft und Forschung beträchtlich gestiegen ist. In den Wiener Krankenhäusern werden viele Spitzenleistungen erbracht, die mit der Medizin, die in Privatspitälern geboten wird, nicht zu vergleichen ist. Slabina betonte, daß in den Spitälern neben der medizinischen Leistung auch die Wirtschaftlichkeit nicht aus den Augen verloren werden dürfe, wenn auch die Humanität im Krankenhaus und die Art der Behandlung nicht direkt in Geld meßbar seien. Wichtig seien auch das Gesundheitsbewußtsein und die persönliche Gesundheitsvorsorge jedes einzelnen. Wünschenswert wäre die stärkere Verlagerung von Leistungen von den Spitalsambulanzen zu den niedergelassenen Ärzten. Wien ist das einzige Bundesland, schloß Slabina, in dem die Forschungstätigkeit durch einen medizinisch-wissenschaftlichen Fonds (des Bürgermeisters) unterstützt werde. (Forts.) and/rr

Wiener Gemeinderat (24)

Utl.: Debatte über die Mitteilung von StR. Stacher

34 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. HAWLIK (öVP) kritisierte, daß die Gesundheitspolitik von StR. STACHER keine Zukunftsperspektiven habe. Es gebe keine Lösungsvorschläge für die Probleme im Gesundheitswesen und auch keine Versuche, die Finanzierungsprobleme im Spitalswesen zu lösen. Dabei gebe es eine entsprechende Studie der Arbeiterkammer und auch das Buch von Vizebürgermeister MAYR ("Patient Krankenhaus") über diesen Problembereich. Schließlich wäre es auch notwendig, die Umwelt-, Verkehrs- und Wohnungspolitik mit der Gesundheitspolitik zu koordinieren, um über die Prävention zu einer Entlastung des Gesundheitswesens zu kommen. Mehr denn je sei im Gesundheitswesen ein entschlossenes politisches Handeln erforderlich, wie es derzeit nicht zu sehen sei. (Forts.) gab/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (25)

Utl.: Debatte über Mitteilung von Stadtrat Stacher

35 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Man müsse die sozialen Zielsetzungen im medizinischen Bereich mit den ökonomischen verbinden, erklärte GR. Dr. SWOBODA (SPÖ). Bei Reformen, die zur Kostendämpfung im Spitalsbereich führen sollten, müsse man vom eigenen System ausgehen und dürfe nicht vorbehaltlos ausländische Modelle übernehmen. Verschiedene Kostenrechnungs- und Kostenersatzmodelle seien zu erproben, die Kostenfaktoren jedes einzelnen Krankenhauses (Anzahl der Facharztbereiche, Schwesternschule, Verweildauer und medizinische Leistungen) zu beachten. Als Ursachen für die steigenden Kosten nannte Swoboda:

- o steigender Anteil an älteren Menschen
- o mehr Krankenversicherte
- o steigende Anzahl der Beschäftigten bedingt durch zusätzlichen Personaleinsatz aufgrund des medizinisch-technischen Fortschritts und einer intensiveren Beschäftigung mit dem Patienten
- o und der verstärkte Einsatz komplizierter medizinisch-technischer Geräte.

(Forts.) je/gg

Wiener Gemeinderat (26)

Utl.: Debatte über die Mitteilung von Stadtrat Stacher

36 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Obwohl der Jahresbericht der MA 17 erstmals spitalsbezogene Daten enthalten habe, gab der Bericht von Univ.-Prof. Dr. STACHER keine Antwort auf offene Fragen, erklärte GR. Univ.-Prof. Dr. WAGNER (ÖVP). Die gezeigten Dias seien zum Teil veraltet, die vorgebrachten Zahlen beweisen nichts außer Dinge, die bereits bekannt sind. Der Ankündigung von Stacher im Juli 1983, die Wiener Spitäler sollten betriebswirtschaftlich geführt werden, seien keine entsprechenden Taten gefolgt. Zu den ungelösten Problemen zählen auch der fehlende Katastrophenplan und fehlende Pflegebetten sowie die schlechten Arbeitsbedingungen der Krankenschwestern in städtischen Spitätern.

Ungelöst seien auch die Strukturänderung, die den Bau des AKH wesentlich beeinflusst und das Problem einer Betriebsgesellschaft für das neue AKH. (Forts.) lei/gg

Wiener Gemeinderat (27)

Utl.: Debatte über die Mitteilung von Stadtrat Stacher

37 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Für ein integriertes Gesundheitswesen und die Zusammenarbeit der einzelnen Leistungsträger trat GR. KÖNIG (SPÖ) ein. In einem solchen System müßte jedoch der Einfluß der Interessensvertretungen vermindert, der Einfluß des aktiven Bürgers erhöht werden.

Sozialistische Gesundheitspolitik tritt auch für Gerechtigkeit in der Arbeitswelt ein. König forderte einen betrieblichen Gesundheits- und Sicherheitsdienst, unabhängig vom Arbeitgeber. Nach dem Spruch "Was kränkt, macht krank" haben viele Erkrankungen ihre Ursache in der Arbeitswelt. (Forts.) sei/rr

Wiener Gemeinderat (28)

Utl.: Besprechung der Mitteilung von Stadtrat Stacher

38 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. Dkfm. Hilde SCHILLING (ÖVP) kritisierte, es gebe kaum Gesundheitserziehung für die Jugend und es sei nicht gelungen, die Vorsorgeuntersuchungen populär zu machen. Hingegen werde intensiv für ein gesundheitsschädigendes Leben geworben. Jeder zweite männliche und jeder dritte weibliche Spitalspatient müsse wegen einer Erkrankung aufgenommen werden, die auf falsche Lebensweise zurückzuführen ist. Die Stellungsuntersuchungen beim Bundesheer bringen eine umfassende Erhebung des Gesundheitszustandes der männlichen Bevölkerung. Eine ähnlich grundlegende Untersuchung wäre auch für Mädchen wünschenswert. GR. Schilling brachte den ANTRAG ein, die Gesundenuntersuchungen sollten für Jugendliche ab dem 15. Lebensjahr so angeboten werden, daß die Teilnahme von der Schule oder vom Elternverein organisiert wird und während der Schulzeit erfolgen kann. Das Programm für diese Untersuchung soll dieser Altersgruppe angepaßt werden. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (29)

Utl.: Debatte über Mitteilung von Stadtrat Stacher

39 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Univ.-Prof. Dr. STACHER betonte, daß im Wiener Gesundheitswesen ständige Fortschritt zu verzeichnen seien, was vor allem ein Erfolg der SPÖ sei. Nicht zuletzt müsse man aber auch jenen 22.500 Menschen danken, die im Dienste der Bevölkerung im Gesundheitswesen arbeiten. Stacher sagte, für ihn sei die Gesundheitspolitik in erster Linie an den Bedürfnissen der Patienten orientiert, nicht an finanziellen Problemen, was aber keinen Gegensatz zu Vizebürgermeister Mayr bedeute, wie ihn die ÖVP gerne heraufbeschwören möchte. Das von GR. Dr. Hawlik zitierte Kostenbewußtsein sei in der Gesundheitspolitik der SPÖ seit jeher vorhanden. Die Lebenserwartung sei in Österreich abermals gestiegen. Zu der von GR. Dr. Hirnschall aufgeworfenen Frage des Ärztenotdienstes sagte Stacher, daß dieser die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung in der Nacht aufrecht erhalte, daß jedoch an einer neuen, noch besseren Lösung gearbeitet werde. (Forts.) gab/gg

Wiener Gemeinderat (30)

Utl.: Dringliche Anfrage der ÖVP

40 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Dem Gemeinderat lag eine dringliche Anfrage an den Stadtrat für Gesundheit und Soziales vor. Die dringliche Anfrage betraf:

- 1) Möglichkeiten zur Kosteneinsparung und -senkung in Wiener Spitälern
- 2) Strukturelle, organisatorische und finanzielle Maßnahmen zur effizienteren und wirtschaftlicheren Führung der Spitäler
- 3) ein längerfristiges Investitions- und Sanierungskonzept für alle Wiener Spitäler
- 4) Pläne bzw. Überlegungen zur Schließung bzw. Umwandlung von Spitälern in Pflegeheime etc.
- 5) Kostenmodelle für das Wiener Spitalswesen und ihre Erprobung
- 6) den rascheren Bau des Krankenhauses Stadlau (SMZ-Ost)
- 7) die Frage der endgültigen Betriebsführungsgesellschaft für das neue AKH
- 8) Folgen und Konsequenzen der Strukturreform der medizinischen Fakultät (Abschaffung der Doppelkliniken) im Hinblick auf den derzeitigen Stand der Arbeiten im neuen AKH
- 9) zusätzliche Maßnahmen zur Gewinnung von Pflege- und Hilfspersonal für die Wiener Spitäler
- 10) Verbesserung der Versorgung mit niedergelassenen Ärzten.

Die Fragen, die die ÖVP an den Gesundheitsstadtrat richte, begründete GR. Dkfm. Dr. Sigrun SCHLICK (ÖVP) die dringliche Anfrage, seien trotz der ausführlichen Mitteilung Stachers unbeantwortet geblieben. Eine rechtzeitige Erörterung dieser Punkte im Wiener Gemeinderat sei angesichts der Bedeutung dieser Fragen für die Bevölkerung und die Entwicklung des Wiener Gesundheitswesens sinnvoll und notwendig. (Forts.) je/rr

Wiener Gemeinderat (31)

Utl.: Dringliche Anfrage der öVP

41 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. Dkfm. Sigrun SCHLICK (öVP) erklärte, daß nicht die Arbeit der 22.500 Mitarbeiter in Wiener Spitälern von der öVP kritisiert wurde, sondern die Ressortführung. In Zusammenhang mit der Spitalsfinanzierung werde von seiten der SPÖ niemals von Defizit sondern von Sozialausgaben gesprochen. Dies beinhalte die Gefahr, daß jede Spargesinnung in diesem Bereich tabuisiert werde. In Wien sind nicht zuletzt deshalb sämtliche Versuche der Kostensenkung wirkungslos geblieben. Eine Änderung dieser Situation hätte die SPÖ seit 14 Jahren herbeiführen können, es habe sich jedoch gezeigt, daß die Krise in der Krankenhausfinanzierung in Wien eine Folge der Krise der SPÖ auf Bundes- und Landesebene sei.

Objektive Analysen der Einnahmen- und Ausgabenseite könnten weiterhelfen, erklärte Schlick. Das Leistungsangebot in den Spitälern nimmt ständig zu, häufig werde jedoch teure Medizintechnik anstelle von alternativen Möglichkeiten unnötig bevorzugt. Dazu kommt, daß viele Pflegepatienten in teureren Akutbetten liegen.

Schlick forderte fünf Sofortmaßnahmen: ein leistungsbezogenes Finanzierungssystem, Beendigung der Aufsplitterung der Mittel, Ausbau der medizinischen Versorgungskette, die Erstellung eines gesamtösterreichischen Spitalsplanes und die sofortige Berufung eines wirkungsvollen Managements für das AKH.  
(Forts.) lei/gg

Wiener Gemeinderat (32)

Utl.: Dringliche Anfrage der öVP

42 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) GR. Ilse FORSTER (SPÖ) erklärte, in den Wiener Krankenpflegeschulen werden rund 2.000 Schüler ausgebildet. Im Jahr verlassen rund 450 neue diplomierte Kräfte die Schulen. Davon bleiben drei Viertel in Wien. Durch eine vermehrte Aufnahme von Wiener Schülern wird versucht, die Abwanderung zu reduzieren. Ehemalige Krankenschwestern für eine Teilzeitarbeit zu gewinnen, war bisher nur wenig erfolgreich. Die öVP hat selbst einmal 20 Bewerbungen der MA 17 übergeben, davon ist nur eine Bewerberin für eine Teilzeitarbeit in Frage gekommen. (Forts.)  
sei/gg

Wiener Gemeinderat (33)

Utl.: Dringliche Anfrage der öVP

43 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) StR. STACHER beantwortete die dringliche Anfrage wie folgt:

- ad 1) Er sieht keine Möglichkeit zur Kostensenkung, aber eine Chance, die Kostensteigerungen einzubremsen. Kosteneinsparungen dürften jedoch nie Leistungseinsparungen bedeuten.
- ad 2) Die städtischen Spitäler wurden in - flexiblere - Betriebe umgewandelt, technische Servicezentren und Direktoren wurden geschaffen bzw. nominiert, Langzeitstationen werden eingerichtet, das Sopienspital wird zu einem Pflegezentrum. Die Kostenstellenrechnung war eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftliches Arbeiten.
- ad 3) Derzeit befindet sich kein Wiener Spital in einem sehr schlechten oder schlechten baulichen Zustand.
- ad 4) Die Bettenzahl im AKH wird vom Stand des alten sukzessive der Systemisierung im neuen AKH angepaßt. Das Sopienspital wird Pflegeheim, das Lainzer Krankenhaus erhält Einrichtungen zur Behandlung onkologischer Erkrankungen, die Poliklinik übersiedelt ins Gebäude des alten AKH. (siehe auch Bericht über die Mitteilung von StR. Stacher).
- ad 5) Im KRAZAF werden derzeit verschiedene Modelle erprobt. Nach diesen Erkenntnissen wird über die geeignetste Finanzierung entschieden, dann wird ein Konzept ausgearbeitet, das die Erhaltung des hohen Leistungsstandards sicherstellt.
- ad 6) Der Beginn des Krankenhausneubaus wurde für Anfang November 1985 festgelegt. Die Realisierung erfolgt nach einem optimierten Bauzeit- und Finanzierungsplan.
- ad 7) Verhandlungen über die Betriebsgesellschaft für das AKH laufen derzeit auf Beamtenebene. Sie werden zügig vorangetrieben. Die VAMED wird bis ein Jahr nach Betriebsbeginn in die Betriebsführung einbezogen sein.

(Forts.) and/gg

Wiener Gemeinderat (34)

Utl.: Dringliche Anfrage der ÖVP

44 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL)

ad 8) Die Strukturreform der Medizinischen Fakultät hat sicher Auswirkungen auf den Betrieb des neuen AKH. Es wird jedoch keine Terminverzögerungen bei der Fertigstellung des Neubaus und keine Kostenerhöhung geben.

ad 9) Es zeigt sich die Tendenz, daß Krankenschwestern, die früher nach ihrer Ausbildung in ihre Bundesländer zurückkehrten, nun hier bleiben. Von den nun Ausgebildeten bleiben 85 Prozent bei der Stadt Wien. Die Werbeaktion für Krankenpflegenachwuchs stieß auf großes Echo. Der Versuch, ausgebildetes Pflegepersonal, das die Berufsausübung aus persönlichen Gründen unterbrechen mußte, wieder zurückzugewinnen, hatte jedoch keinen Erfolg. Es werden keine Bewerber mit gültigen Zeugnissen abgewiesen.

ad 10) Die Maßnahmen der Stadt Wien, wie etwa die Einrichtung von Lehrpraxen, haben bereits wesentlich zur Verbesserung bei den niedergelassenen Ärzten beigetragen.

Die Sitzung des Gemeinderates wurde um 19.45 Uhr geschlossen.

(Schluß) and/rr

NNNN

Glykolweine: Ergänzung der Liste (1)

23 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Das Ministerium für Gesundheit und Umweltschutz teilte mit, daß folgende Weinsorten wegen ihres Diäthylenglykolgehaltes zusätzlich beanstandet wurden. (Das Gesundheitsministerium betont, daß nicht feststeht, ob die angeführten Erzeuger ihren Wein selbst mit Diäthylenglykol versetzt haben):

Aus dem Hause	Marillenwein Babsi	
Weingut Brüder Grill	österr. Fruchtwein 15 1985	Flasche 1 1
Weingut Brüder Grill	Hauersteig	
Fels/Krems	spritziger, süffiger Tisch-	
	wein, österr. Wein	
	Marke ges. gesch. Nr. 45311	
	Wein aus Österreich 1984	
	geprüft NB 15	Flasche 1 1
	Lagrein Kretzer	
	Südtirol DOC Italien	
	St. Valentins Kellerei Bozen	
	abgef. durch Weingut Brüder	
	Grill, Fels/Krems 1978	
	(in österr. abgefüllt)	Flasche 1 1
	Lagrein Kretzer DOC	
	St. Valentins Kellerei	
	Bozen, Südtirol, Italien 1981	
	in österr. abgefüllt	Flasche 1 1
	Lagrein Kretzer DOC	
	St. Valentins Kellerei	
	Bozen, Südtirol, Italien	
	1979 41 1980	
	in österr. abgefüllt	Flasche 1 1
	Bürgerstolz	
	österr. milder Rotwein	
	Marke ges. gesch. Nr. 52155	
	1981 29 1982	Flasche 2 1
	Bürgerstolz	
	österr. milder Rotwein	
	Marke ges. gesch. Nr. 52155	
	1980 16 1982	Flasche 2 1

(Forts.) red/gg



Montag, 23.9.1985

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2411

Glykolweine: Ergänzung der Liste (3)

25 Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL)

Schloßkellerei	Grüner Veltliner	
WeinhandelsgesmbH.	IHS Wein aus Österreich	
3552 Lengenfeld 79/Krems	W geprüft NB 9	Flasche 2 1

Weinkellerei		
Reinhold Schwarzl	Welschriesling	
5463 Leutschach,	Grenzland-Tröpferl	
Arnfelderstr. 12, Südstmk.	Österreichischer Wein	Flasche 2 1
(Schluß) red/gg		

NNNN